

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 64.

Vertheilt mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 10 Uhr alle Postämter zu bezehlen.

Donnerstag, den 19. März.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltelten Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Richtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Prinzessin Louise k. k. in Rom erkrankt. Generalleutnant und Staatsminister a. D. v. Minckwitz. — Wien: Audienz. Revision des deutsch-türkischen Zollvertrags. Erzherzog Max in Brno erwartet. Graf Robello. — München: Das Befinden der Prinzessin Luipold. Eine „Schellingstraße“. — Hannover: Die Sundjollabildungsumme bewilligt. — Paris: Ernennungen. Gerichtliches Lob der französischen Occupationstruppen. Neue Botschaft der Bäckerkasse. Sächsischer Aufstand. Der arztliche Beirath von Passy. — Turin: Gute Genußausichten. Aus der Deputiertenkammer. — London: Derobierende Reife Lord Eglins. Aus dem Parlament. — Kopenhagen: Zum Sundjollabildungstrage. — Athen: Wiedererrichtung der Kosten für die Occupation in Aegina. — Konstantinopel: Kein Angriff der Russen auf Buchara.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vermehrung des Loos der Landeslotterie. Arbeitsschätze für Maurer und Zimmerleute. Vermischtes. — Leipzig: Aus dem Verzeichnisse über die Universitätsverordnungen. Versammlung sächsischer Landwirthe. — Chemnitz: Goshäuser. Der Gewerbeordnungsentwurf. — Herrnhut: Bericht einer Bergfahrt. — Otschag: Aufhebung der Communalgarde. — Annaberg u. Hirschfeld: Unglücksfälle.

Essentielle Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Bittau.) Verhandlungen über die milden Stiftungen Dresdens.

Genellien. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. März. Die aus Rom hier eingegangenen Nachrichten über das Befinden Ihrer k. k. Hoheit der daselbst erkrankten Prinzessin Louise von Sachsen lauten noch fastwährend Befremdend, doch sind die neuesten Symptome etwas günstiger.

Se. Majestät der König haben einen Ihrer ältesten und verdienstvollsten Diener verloren: der Generalleutnant der Artillerie und Staatsminister a. D. Herr Johann v. Minckwitz Excellenz ist heute Morgen in einem Alter von 70 Jahren mit Tode abgegangen. Der Vermählte, welcher an dem russischen und französischen Feldzuge Theil genommen und bis zum Jahre 1817 dem activen Militärdienste angehört, stand in den Jahren 1822 bis 1835 (zunächst als Unterstaatssecretär und später als Staatsminister) an der Spitze des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, leitete 1833 bis 1835 zugleich das Ministerium des königlichen Hauses und bekleidete sodann den Posten eines königlichen Gesandten beim königlichen Hofe zu Berlin. Er war Ritter des k. Hausordens der Krone und (seit 1812) des Militär-St.-Heinrichsordens, Großkreuz des Verdienstordens und zahlreicher ausländischer hohen Orden. Einen ausführlicheren Nekrolog hoffen wir nächstens geben zu können.

Wien, 17. März. (W. Bl.) Gestern gab Se. Majestät der Kaiser nach der Rückkehr aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche zum ersten Male große Audienz. Unter den Diplomaten, welche die Ehre hatten, von Se. Majestät in besondern Audienzen empfangen zu werden, waren Ihre

Excellenzen der Herr k. k. Gesandte Baron v. Koller, der dänische Bundestagsgesandte Baron v. Bülow, der zum mecklenburgischen Ministerpräsidenten ernannte Herr v. Bülow, der neu ernannte königl. spanische Gesandte Don Bermudez de Castro und der abberufene königl. spanische Gesandte de la Torre Alton.

Die „Dest. Btg.“ schreibt: Da die türkische Regierung mit Rücksicht auf die in den Waarenpreisen eingetretenen Aenderungen das Verlangen nach einer Revision des österreichisch-türkischen Zolltarifs gestellt hat, hat das k. k. Handelsministerium an die Handels- u. Gewerbekammer die Aufforderung gestellt, ein Gutachten über mehrere Fragepunkte zu erstatten, als: über die vorzüglichsten Artikel, welche nach der Türkei ausgeführt und von dort nach Österreich eingeführt werden; dann in wie fern und bei welchen Artikeln es statthaft erscheine, statt der freien Tarification jene nach dem Werthe zu belassen, und welche Garantien für die Richtigkeit der Facturafacturen geboten werden könnten.

Aus Venedig wird gemeldet, daß Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max am 19. oder 20. d. M. in der Lagunenstadt eintreffen und das Amt eines Generalgouverneurs des lombardisch-venetianischen Königreichs antreten wird. — Die in Brescia erscheinende „Sfera“ will wissen, daß Se. Exc. der Herr Feldmarschall Graf Radetzky Verona zum definitiven Aufenthalt gewählt habe.

H Berlin, 17. März. Ein regelloses Ereigniß von tief erschütterndem Eindruck unterbrach und beendete die heutige 33. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses. Die Sitzung begann gegen 11 Uhr. Nach einem gefrigen Vorschlage des Präsidenten hatte man zur Abhilfe der dauernden Beschränkungen über schlechtes Verständnis der Redner im Saale eine Rednerbühne, schräg über von ihrem bisherigen Standpunkte unter dem Präsidentenstuhl, links vom Ministerische, vis à vis vom Präsidenten und der über dessen Sitz gelegenen Journalistentribüne angebracht. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten ging man zum ersten Gegenstande der Tagesordnung: Bericht der Budgetcommission über die Etats für die geistliche, Unterrichts- u. Medicinalverwaltung, über. Als erster Redner trat die neue Rednerin der Abg. Regierungsrath a. D. Otto aus Düsseldorf, welcher durch eifriges Vorkämpfen für die katholischen Interessen, sowie durch seine wiederholte Einbringung von Anträgen auf verbesserte Stellung der Katholiken bekannt ist. Auch in der heutigen Sitzung galt seine Rede der Verbesserung der Lage der Katholiken, welche mit dem Etat des geistlichen Ministeriums im Zusammenhange steht. Plötzlich erstarrte sich der Redner und stürzte auf der Tribune zusammen. Die Minister und die nächststehenden Abgeordneten eilten herbei; acht Abgeordnete trugen den erkrankten Kollegen in das nahe gelegene Ministerzimmer, mehrere, dem ärztlichen Stande angehörige Mitglieder des Hauses: die Herren Regierungsmedicinalrath Dr. Wegeler aus Koblenz, geb. Medicinalrath Dr. Rades aus Stettin, sowie der Sanitätsrath Dr. Hasenclover aus Düsseldorf eilten sogleich zu ärztlicher Hülfeleistung herbei, Arzneyen wurden herbeigeschafft, allein alle angewandte Hülfe blieb erfolglos, der Unglückliche hauchte 5 Minuten vor 12 Uhr seinen Geist aus, nachdem er zuvor aus den Händen seines Freundes, des Pfarrers Thissen zu Köln (Abgeordneter für den zweiten Rhein Wahlbezirk), die letzte Ordnung empfangen hatte. Die Sterbefacramente konnten dem Sterbenden nicht mehr gereicht werden, da seine Bewußtlosigkeit geschwunden war und blieb. Viele Abgeordnete, auch die Herren Minister v. Kaumer und v. Westphalen, welche in der Sitzung anwesend waren, blieben bis zum letzten Augenblicke bei dem Sterbenden. Dieser endete in den Armen des Pfarrers Thissen, welcher im Augenblicke des Sterbens

die Worte ausrief: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Otto hinterläßt eine Wittve und 9 Kinder, welchen unerwartet der Tod den Gatten und Vater raubt. Wie Sie leicht ermessen mögen, war im Hause die bewegteste Theilnahme. Der Präsident schloß die Sitzung gegen halb 12 Uhr und beauftragte die nächste auf morgen um 10 Uhr an. — Heute begannen, begünstigt von dem herrlichsten Wetter die Frühjahrsparaden der hiesigen Garnison unter den Linden. Die Mannschaften der sämtlichen hier garnisonierenden Cavallerieregimenter waren in doppelter Reihe vom Schlosse bis zum Standbilde König Friedrich's II. aufgestellt. An der Spitze einer glänzenden Suite erschien um 11 Uhr zu Fuß vom Schlosse kommend Se. Maj. der König in der Uniform des Gardecorpsregiments und ging die Fronte hinan und hinunter, worauf der Vorreitmarich zu Fuß und in Sägen erfolgte.

München, 16. März. (A. Z.) Das heute Vormittag gegen 10 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Prinzessin Luipold bräutet in erfreulicher Weise die Hoffnung, daß die hohe Frau uns erhalten bleibe; dasselbe lautet: „Ihre k. k. Hoheit haben die zweite Hälfte der Nacht ruhig zugebracht. Diesen Morgen ist die Besserung anhaltend mit großer Erleichterung des Auswurfs. Dr. Zink. Dr. Feder.“

Nach einem diesen Abend über das Befinden der Prinzessin Luipold ausgegebenen Bulletin hat sich in den Mittagsstunden abermals eine Zunahme des Fiebers eingestellt, welches gegen Abend noch nicht gänzlich nachgelassen hat.

Se. Maj. der König haben zu bestimmen geruht, daß die Löwenstraße in München fortan den Namen „Schellingstraße“ zu führen habe.

Hannover, 16. März. (A. D. b. H. G.) In der heute gehaltenen vertraulichen Sitzung der Kammer in Betreff der Ablösung des Sundjolls wurde die aus den Mitteln der Generalkasse zu entnehmende, einmal zu zahlende Summe von 123,000 Speciesthalern bewilligt. — In der selben Kammer wurde das Finanzcapitel gegen eine einzige dissentirende Stimme (Schagath v. Bothmer) in dritter Berathung angenommen.

Paris, 16. März. Der heutige „Moniteur“ enthält eine lange Reihe von Ernennungen im Departement der Justiz, des Krieges und der Marine und Aufnahmen in das Kaiserlich-königliche Institut des kaiserlichen Prinzen, dessen Bestand gegenwärtig 82 Mitglieder beträgt. — Der griechische Minister Rangabis hat bei der Einschiffung der Occupationstruppen im Piräus in einem Schreiben an den französischen Gesandten in Athen dem französischen Militäre über die während der Occupationzeit beobachtete strenge Disciplin das größte Lob ertheilt. — Die Bäckerkasse wird vom 16. bis zum 31. d. M. wieder eine Million Francs in durch die Stadt Paris garantirten Bons ausgeben.

Die enorme Ausgabenlast der Stadt Paris, deren regelmäßiges Budget 41 Mill. Fr. beträgt, ungerichtet der 12 Mill. Fr. außerordentlicher Ausgaben und der im laufenden Jahre gewiss eine Höhe von 14 Millionen erreichenden Tilgungen der städtischen Schuld hat natürlich zu einer entsprechend starken Vermehrung der Auflagen Veranlassung gegeben. So hat man u. A. der „Indép.“ zufolge auf dem Marché des Innocents die Stempelsteuer von 30 auf 60 und auf Marché-du-Temple von 20 auf 30 Cent. täglich erhöhen müssen.

Ueber die Fortschritte in der Bohrung des arztischen Brunnens von Passy bei Paris, welche nach dem Systeme und unter der Leitung des sächsischen Ingenieurs Kind geschieht, berichtet die „Indép.“: Vor einigen Tagen begab sich eine aus dem Schooße des Municipalsaths gebildete Commission an Ort und Stelle, um sich von dem Stande der

Feuilleton.

Die Denkmäler Goethe's, Schiller's und Wieland's in Weimar.

Der Verwaltungsausschuß derselben hat zur Vollendung dieser Denkmäler einen neuen Aufruf erlassen nebst einem dankbaren Bedenkensbericht für die bisherigen Unterthäter. Aus dem letztern geht hervor, daß das großherzogliche Haus von Weimar 6700 Thaler für die Bildung der drei Statuen an zwei Künstler gegeben, das Erz König Ludwig von Bayern gewährt hat und für die Guss- und Errichtungskosten durch freiwillige Beiträge über achtthalbtausend Thaler zusammengekommen sind. Die Statue Wieland's, von Gasser in Wien entworfen, und eben so die Gruppe Goethe's und Schiller's, von Ritschel, sind in München zum Guss bereit; beide Monumente können im Laufe des Sommers ganz aufgeführt und am 3. September dieses Jahres, dem hundertjährigen Geburtsstage Karl August's, enthüllt werden. — Wenn zur Beschaffung der Granit-Plattene und Aufstellungskosten jetzt, nachdem für das Ganze ein Betrag von einigen 20,000 Thalern aufgewendet worden ist, noch ein Rest von etwa sechs bis sieben Thalern zusammengebracht wird. Zu diesem Zweck wendet sich der Verwaltungsausschuß noch einmal an die Theilnahme aller Deutschen, besonders der Städte und Bevölkerungen, welche die Ehre für diesen Zweck noch nicht oder noch nicht in einem Verhältnisse zu dem Stande ihrer Bildung und ihres Vermögens bekräftigen. Um diese letzten Worte des Aufrufs näher zu begründen, können wir uns nicht enthalten, aus dem speciellen Bedenkensbericht über die geschehenen Beiträge einige auffällige Thatfachen zu entnehmen. So finden wir, daß J. B. von der Stadt Bayen und Um-

gegen 25, von Ellsburghausen 22 Thaler eingegangen sind, aber die reichen Städte Regensburg und Breslau nur 10 und 13 Thaler, Frankfurt a. M. 67 Thaler (von sechs Privatpersonen gegeben) beitragen. Wir finden, daß, während in Dresden die Sammlung die Summe von 353, in Köln von 295 Thalern erreichte, das hochgebildete, enthuftliche Berlin sich mit 33 Thalern betheiligte, von denen der Generalleutnant v. Radewitz 32 Thaler im Bereiche der Generalinspektion des Militärbildungswesens sammelte. Die Städte Hannover, Danzig, Stettin, Hamburg, Königsberg, Rassel, Nürnberg, München, Prag, Wien und manche andere wohlbekanntere fehlen noch gänzlich in dem Verzeichnisse der Beiträge und werden sich nun hoffentlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diesem zweiten Aufruf mit um so mehr Eifer nach dem Verhältnisse ihrer Bildung und ihres Vermögens Gehör zu leisten. — Würde die Theilnahme Deutschlands nicht nachlassen, um jene Monumente zu vollenden, die der Gemeinamkeit zur Freude und Ehre gereichen.

In Dresden hat sich der Empfangnahme drücklicher Beiträge Herr geb. Medicinalrath Dr. Carus unterzogen.

J Zwickau, 12. März. Je seltener im Provinzialleben der Genuß ist, die Meisterdichtungen dramatischer Dichter in der geist- und lebensvollen Darstellung großer Bühnenkünstler bewundern zu können, um so willkommener ist es gewiß jedesmal, wenn Literaturkenner von Fach sich herbeilassen, solche Dichtungen in arcanaformiger Form zu behandeln und durch ästhetische Betrachtung der hauptsächlichsten dramatischen Charaktere und Situationen tiefer in den geistigen und poetischen Gehalt derselben einführen. Wir haben uns in früheren Wintern solcher

genüßreichen Vorträge wiederholt zu erfreuen gehabt, und der gestrige Abend, an welchem Herr Gymnasiallehrer Rosen, Bruder des Dichters Julius Rosen, über Goethe's „Torquato Tasso“ las, hat nach längerer Pause die Erinnerung daran lebhaft erneuert. Der Redner verzieht einleitungsweise die Jubelrufe zunächst auf den geschichtlichen Boden Italiens im 16. Jahrhundert und an die Höhe der erlauchtem Kaiser von Mexico und Este, deren augusteische Verdienste um die Blüthe der Künste und Wissenschaften er schilberte. Am Hofe Alfonso's II. zu Ferrara lebte vom Jahre 1565 an Torquato Tasso, der unsterbliche und doch so unbewunderwerthe Dichter (geb. 1544 zu Sorrento), und vollendete daselbst sein „befreites Jerusalem“. Der äußere Lebensgang, das eigenthümliche Wesen und die dichterische Bedeutung Tasso's wurden in kurzen, aber kräftigen Zügen gezeichnet und sodann nachgewiesen, wie Goethe, indem er den Aufenthalt desselben am Hofe zu Ferrara und seine fast nur innern Erlebnisse dort zum Stoff seines berühmten Dramas genommen, im Dichter Tasso entfernt nicht einen eignen Bild habe zur Erscheinung bringen wollen, ja wie er sich bei der diametralen Verschiedenheit des innersten Wesens zwischen ihm und dem historischen Tasso, dem reinen Geschichtsdichter, ohne Anstrengung an sich oder diesen nicht einmal gekannt haben würde. Sei doch, um den Tasso überhaupt künstlerisch darstellbar zu machen, sogar eine wesentliche Milderung seines krankhaft überreizten Wesens nicht zu umgehen gewesen. Endlich wies der Redner noch auf die Lebensperiode des darstellenden Dichters hin, in welcher dessen „Tasso“ entstanden sei, indem er zeigte, wie Goethe, während er im Gdß und Werther noch völlig in seiner Zeit gefandten, in der Jyphgenia, dem Egmont und dem Tasso nach den bekannten, für seinen Dichterberuf entscheidend ge-